

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags.  
Bezugspreis: Monatlich 1 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 1 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Postämter od. d. Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Werbung: Die Ottendorfer Zeitung ist ein hervorragendes Mittel für die Verbreitung von Anzeigen. Die Inserate werden an den Geschäftsstellen der Zeitung kostenlos in die Zeitung eingebracht.  
Jeder Anzeiger und jeder Abonnent hat das Recht, seine Anzeigen in der Zeitung zu veröffentlichen.

Postfach-Ronto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Ottendorf Nr. 128

Nummer 145

Sonntag, den 31. Dezember 1922

21. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Zuschläge zur Grundmiete.

In Nachhinein der 2. Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz über die Höhe der gesetzlichen Zuschläge zur Grundmiete nach dem 1. Januar 1923 wird folgendes bestimmt:

1. Der Zuschlag zur Grundmiete (85 Prozent der Friedensmiete) beträgt für die Mietzeit nach dem 1. Januar 1923 a. für den Instandhaltungsbeitrag 25 Prozent, b. für Betriebskosten 320 Prozent (auschl. Treppenbeleuchtung), c. für Verwaltungskosten des Vermieters 40 Prozent, d. für laufende Instandsetzungsarbeiten 1150 Prozent (auschl. der Aufwendungen für Schönheitsvorrichtungen) e. für große Instandsetzungsarbeiten 65 Prozent zusammen 1600 Prozent.
2. Die Zuschläge unter a und b sind ein Berechnungsgehalt, über welches der Vermieter seinen Mietern Rechnung zu legen hat. Ein etwaiger Ueberschuß ist auf neue Rechnung vorzutragen, für einen etwaigen Fehlbetrag ist Nachzahlung zu leisten. Die Genehmigung des Landeswohnungsamtes ist hierzu beantragt worden. Ueber die Kosten der Flux- und Treppenbeleuchtung haben sich Vermieter und Mieter zu verständigen.
3. Der Zuschlag für große Instandsetzungsarbeiten ist bis 15. Januar 1923 auf die Hauskonten bei der Sparkasse einzuzahlen.

Ottendorf-Okrilla, am 28. Dezember 1922.

Die Gemeindebehörde.  
Richter, Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Dezember 1922.

Am Sonntag, den 31. Dezember, werden die Schalter beim hiesigen Postamt für den Verkauf von Postwertzeichen außerordentlich in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vorm. offengehalten. Am 1. Januar findet der Schalterdienst wie an Sonn- und Feiertagen (8-9 vorm.) statt.

Die Aufführung des Krippenspiels durch die Kinder des Kirchenchores unter Leitung des Herrn Kantor Beger dürfte allen, die ihr beimohnten, unvergesslich sein. Es schmehte eine eigenartige Weihe über der ganzen Veranstaltung mit recht gottesdienlichen Charakter. Das gilt sowohl wie den bildlichen Darstellungen als auch von den gesanglichen Darbietungen, an denen sich nächst den Kindern auch der Kirchenchor der Erwachsenen mit viel Wobin als Solisten beteiligte. Gedult wurde der Klang der zweiten Aufführung dadurch, daß zum ersten Male die elektrischen Beleuchtungskörper den heiligen Raum erhellten.

Deffentliche Gemeinderatsitzung am 28. Dezember im Rathaus zu Ottendorf-Okrilla. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter, eröffnete die Sitzung und teilte u. a. mit, daß auf sein Gesuch an das Kultusministerium zu den Baubehörden in der Schule des Ortsteiles Gunnersdorf ein Beitrag von 7500 Mark bewilligt worden sei und daß die Gemeinde aus dem Ausgleichsstock 123700 Mark erhalten habe. In der Schankkonzessionsfache Kinas — Gute Quelle — wurde das Bedürfnis nach Weiterbestehen der Konzession anerkannt. Die Darlehnsaufnahme von der Sparkasse zu Zinsen in Höhe von 1 Million Mark gegen 10 Prozent Zinsen wurde beschlossen. Das Geld wird für den Einbau von Notwohnungen und zur Beschaffung Baumaterialien benötigt. Aus Mitteln der Sparkasse wurde der Gemeinde ein kurzfristiges Darlehen von 500000 Mark gegen 10 Prozent Zinsen bedingungsweise bewilligt. Der Verkauf einer Bauplatze an Rich. Steingrüber wurde unter den festgelegten Bedingungen genehmigt, doch soll die gerichtliche Auflassung erst erfolgen, wenn der Bau eines Wohnhauses gesichert ist. Eine Unterstützung der Realschule zu Radeberg mußte mangels verfügbarer Mittel abgelehnt werden. In den Preisprüfungsausschuss zur Festsetzung der Zuderhöchstpreise wurden für den Kleinhandel die Herren Börner, Sawann und Werner gewählt. Der Ortsrichter bezog Ortsteil Gunnersdorf soll mit Bezirk Ottendorf vereinigt werden, doch soll für Ortsteil Gunnersdorf Herr Stein als Gerichtshöfde bestellt werden. Ueber die ab 1. Januar gältigen Zuschläge zur Grundmiete hatte der Vorsitzende mit den Vertretern der Hausbesitzer und Mieter ohne Erfolg verhandelt. Die Hausbesitzer forderten 1850 Prozent Zuschlag, die Mieter boten 1600 Prozent. Nach längerer Aussprache lehnte der Gemeinderat mit Stimmenmehrheit die Forderung der Hausbesitzer ab und setzte die Zuschläge gegen 4 Stimmen

auf 1600 Prozent fest. Das Nähere ist aus der heutigen amtlichen Bekanntmachung ersichtlich. Die Mieter der mit Zuschlägen erbauten Wohnungen sind der im Reichsmietengesetz getroffenen Regelung anzupassen. Zu diesem Zwecke ist der ortsübliche Friedensmietwert festzusetzen. Er wurde auf 3,50 M. für 1 qm Wohnfläche (einschl. Stall- u. Gartennäche) festgesetzt. Für das angewendete Mietkapital kann der Besitzer nach Abzug des Friedenswertes der Wohnung eine 7,5prozentige Verzinsung anteilig fordern. Für die Gemeindeforderungen wurde demgemäß verfahren, doch würde der Zuschlag für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 900 Prozent ermäßigt, da es sich um neue Grundstücke handelt. Für die Wohnungen in den Schulgebäuden sollen die Mieter derjenigen in ähnlichen Wohnungen angepasst werden. Der Vorsitzende regte eine Ausbesserung der Radeburgerstraße im Ortsteil Gunnersdorf an. Der Bauausschuss wurde mit Beschäftigung und Ermittlung der Kosten beauftragt. Hieran geht eine Sitzung.

Jehina bei Wien. Am 2. Feiertag wurde die Familie des Arbeiters Dergl hier, die Eheleute und drei Kinder im Alter von 9, 4 und 1/2 Jahr, in der Wohnung tot aufgefunden. Ob Gasvergiftung oder eine andere Todesursache vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt.

### Kirchennachrichten.

Silvester: 8 Uhr Silvestergottesdienst mit Abendmahl.  
Neujahr: 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

### Viel Glück und Segen zum Jahreswechsel

wünscht allen seinen werten Kunden  
Kreuz-Drogerie Frits Jaekel u. Frau.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

### viel Glück und Segen.

Friedr. Hobe und Fran

### Gesundes Neujahr

wünscht allen werten Kunden und Bekannten  
Familie H. Ranlich  
Schmittgeschäft.

### Glücl. Neujahr

wünsche meiner werten Kundschaft, Geschäfts-  
freunden und Bekannten

Rudolf Pleschinger  
Fahrrad-Handlung.

### Glück und Segen

im neuen Jahre wünschen allen ihren werten Kunden,  
Freunden und Bekannten

Bierhandlung Hermann Trieb  
Medingen.

### ein glückliches Neujahr.

Düngerhandelsaktiengesellschaft  
zu Dresden

Zweigstelle: Bahnhof Ottendorf-Okrilla-Süd

### Glückliches Neujahr

wünscht allen seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
E. Döring und Frau.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

### viel Glück und Segen.

Fleischermeister Alwin Boden und Frau.

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünsche im neuen Jahr

### viel Glück und Wohlergehen.

Hermisdorf. Böttcherer Felix Cried.

### Glück und Segen

im neuen Jahre

unserer werten Kundschaft, Verwandten und Bekannten  
Gärtnerer. Ernst Zisch und Frau.

### Ein glücklich. Neujahr

wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Hammermühle. E. Richter und Frau.

### Die besten Wünsche

zum neuen Jahr erbieten allen werten Kunden u. Bekannten  
Friseur A. Rose und Frau.

Unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

### viel Glück und Segen

Bäckermstr. Ernst Pfeiffer u. Frau.

### Herrl. Glückwunsch

zum Jahreswechsel sagen wir allen werten Kunden, Nach-  
barn, Freunden und Bekannten

Hermann Knöfel und Frau.

### Glückliches Neujahr

wünscht seinen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
Bücherei H. Müller und Frau.

### Wohnungstausch Ottendorf - Meissen.

Ich beabsichtige, meine Wohnung in Meissen, aus  
Stube, Kammer, Küche und Zubehör bestehend, gegen eine  
gleichartige in Ottendorf baldigst zu tauschen.

Angebote unter „Wohnungstausch“ an die Geschäfts-  
stelle bis. Blattes erbeten.

### Junger Mann

sucht für sofort oder später  
einfach möbl. Zimmer oder  
Schlafstelle.

Beste Offerten zu richten  
an Monteur Riemer an die  
Geschäftsstelle bis. Bl.

Saubere

### Aufwarte- Frau

vormittags täglich bis 11 Uhr  
gesucht.

Näheres in der Geschäfts-  
stelle bis. Blattes.

### Schlacht- Pferde

kauft zum höchsten Preis  
Rossschlächtere M. Wels, Lausa

### 1000 Mark

Belohnung zahle ich  
jeden, der mir diejenigen  
Leute nennt, die von mir  
falsche Gerüchte ver-  
breitet haben.

Richard Bürger.

### Felle!

Fasen-, Kanin-, Ziegen-,  
Zuch-, Marder-, Iltis-  
und Maulwurfs-Felle  
Schafwolle u. Kophaare  
kauft zu höchsten Tagespreisen  
Felleinkaufszentrale  
Dresden-A.

Grüner Straße 22 I.  
Bahnfahrt wird vergütet.



# Der polnische Präsidentenmord.

Von unserem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die junge polnische Republik ist wieder einmal an einem kritischen Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt. Eben erst von dem frischgewählten Sejm als Nachfolger Pilsudski zum Staatspräsidenten gewählt, ist Herr Narutowicz bei einem der ersten Repräsentationsakte, dem er sich unterzog — der Eröffnung einer Kunstausstellung in Warschau — durch drei Augen eines anwesenden, dem Vorstand der Ausstellung zugehörigen Künstlers niedergeschossen worden. Hatte seine Gegner die Wahl dieses der Linken genehmen Präsidenten nicht verhindern können, weder durch den Terrorismus der Straße, noch durch allerlei parlamentarische Kunstgriffe, in deren Handhabung sie Meister sind, so erschien es ihnen angemessen, sich an dem Leben des Gewählten zu vergreifen und polnische Gewalt zu üben, wo Unterwerfung unter den Willen der Volkshoheit selbstverständliche Pflicht gewesen wäre.

Der Mord schändet das polnische Volk, schändet das Staatswesen, das die Polen sich erst vor wenigen Jahren errichtet haben, gefährdet aber auch den staatlichen Zusammenhalt der Nation, deren innere Zerrissenheit bisher noch kein einheitliches Zusammenarbeiten zum Besten des Ganzen aufkommen ließ. Herr Narutowicz galt, kaum daß er gewählt war, seinen Gegnern als der „Präsident der Deutschen und Juden“, weil auch die Minoritätspartei in Sejm für ihn eingetreten war. So groß ist den ersten Polen der Haß gegen die ihnen durch das Nachgebot der Entente ausgelieferten fremden Volksteile, daß jeder Vertrauensmann der Nation ihnen gähe erscheint, wenn auch nichtpolnische Stimmen für ihn abgegeben wurden. Schon hier und schon jetzt rächt sich die schamlose Vergepaltung, der die Polen die räumliche Größe ihres Landes, den zahlenmäßigen Umfang ihrer Staatsangehörigen verdanken. So ziemlich an allen ihren Grenzen haben sie widerwillige Volksgenossen sich angegliedert und wollen nun doch diesen Volksgenossen, den Zwangsangehörigen im Polenstaat, die Gleichheit der bürgerlichen Rechte vorenthalten. Trotzdem sind ihnen von diesen Angehörigen keine sonderlichen Schwierigkeiten erwachsen. Um so heftiger brodelten Parteikämpfe und Parteihäße im eigentlichen Polenland. Schon die eigentliche Nationalversammlung, die die verfassungsmäßigen Grundlagen der neuen Republik zu schaffen hatte, vermochte nur unter äußersten Schwierigkeiten die ihr gestellten Aufgaben zu lösen, und wenn nicht in Pilsudski ein Präsident an der Spitze des Staates gestanden hätte, der sich mit voller Gewißheit auf die von ihm geschaffene Armee verlassen konnte — wer weiß, ob die ganze Herrschaft nicht schon längst in einen leidenschaftlichen Bürgerkrieg geendigt hätte. Jetzt ist Pilsudski als Chef des Generalstabes wieder an die Spitze des Heeres getreten, und ein anderer mit ihm eng befreundeter General, Sikorski, hat die neue Regierung übernommen. Aber Warschau ist der Belagerungszustand vorhängt worden, und die letzten Männer zeigen sich fest entschlossen, durch feste militärische Führung die Ordnung im Innern aufrechtzuerhalten.

Möglich, daß auf diese Weise das Land zunächst vor weiteren schlimmen Folgen der jüngsten Bluttat bewahrt wird. Ihre politischen Nachwirkungen sind aber damit nicht aufzuhalten, und bei dem Charakter des polnischen Volkes ist mit einer nachhaltigen Erregung der Gemüter mit Bestimmtheit zu rechnen. Der Polenstaat, wie der Versäuler Vertrag und die seither getroffenen Entscheidungen zu seinen Gunsten ihn geschaffen haben, ist ein allzu künstliches Gebilde, um derartige Stöße unangeführt ertragen zu können. Er hat alle Aussicht, in sich selbst zusammenzubringen, und das um so fester, je mehr er mit seinen nationalen, seinen wirtschaftlichen wie seinen kulturellen Schwierigkeiten sich überlassen bleibt. Die in ihn hineingepumpten politischen Rinderheiten können nichts Besseres tun, als sich selbst so hart wie möglich zu machen und zu erhalten, um, wenn der geschichtliche Augenblick gekommen ist, von dem Joch der Anarchie, unter das man sie gezwungen hat, von selbst wieder befreit zu werden.

## Das Attentat und seine Folgen.

Der Mörder des Präsidenten Karutowicz Mietwowski hat in Verhaftung erklärt, daß er aus eigener Initiative gehandelt habe. Er bestritt, irgendwelche Helfershelfer gehabt zu haben. Der Mörder wird unverzüglich vor ein Standgericht gestellt werden. Er tötete den Präsidenten durch drei Revolverkugeln, als dieser die Gemälderausstellung im Palais der Kunst betrat, um an der Eröffnung teilzunehmen. Der Mörder ist ein fünfzigjähriger Mann, trägt den Professorentitel und gilt als fanatischer Nationalist. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, zwei Personen, deren Namen noch geheim gehalten werden, als Mitschuldige des Mörders Mietwowski zu verhaften. Mehrere Augenzeugen versichern, daß der Mörder die Tat mit vollem Vorbedacht begangen habe.

## Das neue Kabinett.

Der zum Ministerpräsidenten berufene General Sikorski bildete das neue Kabinett. Zum Minister des Äußeren wurde berufen Alexander Strainski, der bisherige Bevollmächtigte und Gesandte in Bukarest. Leiter des Ministeriums für Handel und Industrie wurde Dr. Straßburger, Leiter der Finanzen Jostrowski. Für die Justiz wurde Malowski berufen. Leiter des Ministeriums für Kunst und Unterricht wurde Professor Josef Mikulowski-Bomorski. Ministerpräsident Sikorski kündigte an, daß er für rücksichtslose Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen werde. Entsprechende Sicherungsmaßnahmen sind getroffen.

Der deutsche Reichsminister des Auswärtigen v. Rosenberg hat dem Berliner polnischen Gesandten sein Beileid ausgesprochen. Auch ist der deutsche Gesandte in Warschau beauftragt worden, der polnischen Regierung das Beileid des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Das Kabinett und die Sachverständigen.

Gegenwärtig finden in Berlin eingehende Beratungen zwischen der Reichsregierung und einer Anzahl Sachverständiger des Wirtschaftslebens statt, bei denen es sich darum handelt, eine sichere Grundlage für die neuen deutschen Vorschläge zu gewinnen, die die deutsche Regierung der Entente in der Reparationsfrage unterbreiten wird. Befamlich beginnen die 2. Januar in Paris neue Verhandlungen der alliierten Ministerpräsidenten, die kürzlich in London den letzten deutschen Vorschlag als ungenügend bezeichnet hatten. Es kommt jetzt darauf an, bei den neuen Vorschlägen den Einwänden der Entente nach Möglichkeit zu begegnen, um eine definitive Lösung zu erzielen. Selbstverständlich werden die jetzigen Vorschläge mit den Sachverständigen in strengster Vertraulichkeit erörtert, jedoch etwas öffentliches über die neuen deutschen Vorschläge vor dem 2. Januar nicht in die Öffentlichkeit gelangen dürfte.

#### Der neue Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

Freiherr Hugo von Raßbuhn, der an die Stelle des nach München vertriebenen Staatssekretärs von Haniel berufen wurde, ist ein Diplomat der alten Schule, der trotz seiner jungen Jahre (er ist erst 44 Jahre alt) schon reiche Erfahrung hinter sich hat. Raßbuhn gehört seiner Partei an, gilt aber im allgemeinen als linksstehend.

#### Der zukünftige Brotpreis.

Durch viele Zeitungen ist die Nachricht verbreitet worden, daß der Preis für das Umlagegetreide auf 170.000 bis 180.000 Mark erhöht werden würde und daß demgemäß das Vierfünftel-Marktbrot ab 1. Januar ungefähr 600 Mark kosten würde. Wie dazu halbamtlich erklärt wird, treffen diese Angaben nicht zu. Es ist eine Erhöhung der Preise für das dritte Sechstel der Getreideumlage notwendig. Aber das Ausmaß der Erhöhung ist jedoch endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Allerdings würde selbst dann, wenn man von den angegebenen Getreidepreisen ausgehen will, dieser Preis keineswegs auf die Brotpreise in dem Maße einwirken, daß sich daraus eine Erhöhung auf 600 Mark erredet. Endlich ist zu bemerken, daß der 1. Januar als Termin nicht in Betracht kommt, sondern frühestens Mitte Januar.

#### 12 Milliarden Defizit in Preußen.

In den nächsten Tagen wird der preussische Finanzminister den Entwurf des Haushaltsplanes für 1923, der die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden hat, dem Staatsrat zu verfassungsmäßiger gutachtlicher Anhörung zugehen lassen. Nach dem Voranschlag sind für das

## Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beilagenartikel.

- \* Der belgische Finanzminister Henrich ist von seinem Posten zurückgetreten, weil er bei den Sozialdemokraten und dem Zentrum die nötige Unterstützung für seine Politik vermisst.
- \* Die Verhandlungen in Lausanne stehen neuerdings günstig für den baldigen Abschluß eines Präliminarfriedens.
- \* Nach der Ermordung des polnischen Staatspräsidenten Karutowicz wurde der Belagerungszustand über Warschau erklärt. General Sikorski bildete ein neues Kabinett.
- \* Präsident Harding beabsichtigt, den europäischen Staaten zwei neue Verträge vorzulegen, durch die große Teile des Versailler Vertrages ersetzt werden sollen.
- \* Die amerikanischen Anleihepläne werden von drei amerikanischen Großbanken betrieben, von der Regierung jedoch nur genehmigt, nicht aktiv unterstützt.

Rechnungsjahr 1923 die Einnahmen auf 149.360.376.000 Mark, die dauernden Ausgaben auf 150.298.748.000 Mark, die einmaligen Ausgaben auf 11.047.628.000 Mark, zusammen auf 161.346.376.000 Mark veranschlagt. Die Ausgaben übersteigen mithin die Einnahmen um 11.986.000.000 Mark. Das bedeutet eine Unterbilanz von beinahe 12 Milliarden Mark.

#### Rückkehr der letzten Kriegsgefangenen aus Frankreich.

Zehntausende in Toulon noch zurückgebliebenen deutschen Kriegsgefangenen sind beagnadigt worden. Sie sollten noch vor Weihnachten nach Deutschland zurückgeführt werden. Es handelt sich bekanntlich nur noch um eine ganz geringe Zahl von Deutschen, denen die Heimkehr bis jetzt verweigert worden war, weil sie aus Anlaß irgendwelcher zumeist viel zu hart beurteilten Vergehen langjährige Gefängnisstrafen abbüßen sollten. Mit ihrer Freilassung wird eines der letzten Kapitel französischer „Friedenspolitik“ endlich auch der Welt gelöst.

#### Ein deutscher Wahlsieg.

Eine nationalpolitisch bedeutsame Wahl wurde im nördlichen Grenzland vorgenommen, nämlich die Wahl des Bürgermeisters der Stadt Renssberg. Die Wiederwahl des bisherigen Amtsinhabers Dr. Todsen wurde dadurch in Frage gestellt, daß die Sozialdemokraten einen Gegenkandidaten in der Person des Dr. Franz Römmich aus Gumborn aufgestellt hatten. Diesen Kandidaten machten die Deutschen in dem letzten und allerletzten Entscheidungskampfe für sich. Das Ergebnis war ein klarer und eindeutiger Sieg der deutschen Sache. Dr. Todsen wurde mit 13.791 gegen 8842 Stimmen auf 12 Jahre wiedergewählt. Die freudige Stimmung in Renssberg erinnert an die Zeit der großen Volksabstimmung im März 1920.

### Schweiz.

Eine schweizerische Mission gegen Hugo Stinnes. Die Republikanische Union in der Schweiz hat nach der D. A. an den schweizerischen Bundesrat eine Eingabe gerichtet, in der eine genaue Untersuchung der Vermögensverhältnisse derjenigen deutschen Gesellschaften gefordert wird, die in der letzten Zeit von Hugo Stinnes in der Schweiz errichtet worden sind oder unter seinem Einfluß stehen. In der Eingabe wird erklärt, daß Stinnes bereits über 20 Millionen Goldmark in der Schweiz angelegt habe.

### Türkei.

Friedenspräliminarien. Aus Lausanne wird gemeldet, daß die Vertreter der Mächte, die die Konferenz einberufen haben, sich zunächst mit der Aufstellung und Revision von Friedenspräliminarien befassen, die sobald wie möglich den Türken und den Griechen zur Unterzeichnung vorgelegt werden sollen.

Berlin. Das sechste Mitglied des preussischen Herrenhauses, Graf Franz Hubert Peter v. Tiele-Winkler ist 65 Jahre alt in Luzern gestorben.

Berlin. Im Reichstagsgebäude fand die Gründungsversammlung einer „Deutsch-nationalen Freischaubpartei“ statt, der die früher deutsch-nationalen Abgeordneten u. Grube, Henning und Walle angehören.

Berlin. Der Reparationskommission sind von der deutschen Kriegskostenkommission die am 15. Dezember letzten Jahres an die Entente abgegebenen Unterlagen übergeben worden. Sie lauten auf 52.027.564 Goldmark. Richtig waren an und für sich 60 Millionen Goldmark. Die Differenz ist bereits durch anderweitige deutsche Zahlungen gedeckt.

## Rittergut Broynowo.

Österreichischer Roman von Guido Kreuzer.

27) (Nachdruck verboten.)

Da aber ist es den alten Herrn doch nicht mehr auf seinem Schreibstisch. Er erhob sich und trat zu Hans Jürgen und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„So nicht, Jungchen — nicht bitter werden! Das würde ein schlechter Anfang sein. Du aber — wie ich dich kenne und wie ich dich wiedergefunden habe — du wirst dich doch nicht selbst im unruhigsten Grimm und Haß verbrennen, sondern willst arbeiten und das zurückgewinnen wollen, was dein Vater sich aus den Händen gleiten ließ. Und das mußt du auch tun, Hans Jürgen — wenn du willst und wenn du Wert darauf legst, daß ich dich in meinem Hause als einen stets willkommenen Gast ansehe.“

Der Freiherr erwiderte nichts. An dem Alten vorbei glitt sein finsterner Blick — irgend wohin ins Niemands, wo ihm wohl Schattenbilder aufsteigen mochten.

Hans Jürgen, Jungchen — ich mich an! Mensch — ich habe mich ja so unendlich gefreut, daß dein erster Gang in der Heimat wieder mit goll. Darauß ist doch zu ersehen, daß du noch Vertrauen zu mir hast und daß du mir glaubst, und mir nicht etwa hinterweil nachträglich, daß ich deinem Vater nicht in den Arm gefallen bin. Ich dürfte es so nicht; und hält' ich's selbst versucht — es wär' ja wovon gemessen.

Aber jetzt ist doch alles gut — jetzt bist du wieder hier und willst die Hühner zusammenheften und arbeiten. Vengedien — ich dir den Vorfall nicht wieder leid werden! Geh' dich auf die Bahn und laß' nach Bromberg und hol' dir den alten Elias Krottmann wieder, dem dein Vater den Abschied gegeben hat. Sol' ihn dir wieder und schmeiß' den verfluchten Solafan, den Gortzgerwiska aus dem Tempel raus. Mit ein Himmelsgewitterwetter, der deinen Alten in der Wache hatte und das, was von Broynowo noch geblieben war, total auf den Hund gewirtschaftet hat. Schmeiß' ihn raus, sag ich dir, und hinter ihm auch gleich eure Mammiell. Weiß der Teufel, was dein Vater an diesem Kudrigen

Frauensmensch gehabt hat. Und geht's Gott sei Dank beide nichts an. Nur so viel — es ist bitterböse Zeit, daß über Broynowo wieder schwarze reine Luft weht! Raus mit dem Schmatzgeroll und den alten Krottmann zurückgeholt, und eine tüchtige Wirtschaftlerin ins Haus. Und dann sieh zu, ob du's mit dem alten Knischel nicht doch noch schaffst, dir deine drei Vorwerke zurückzuholen.

„Ja hab' mal was gelesen von einem Willen, der Berge versetzen kann. Daß du den Willen, Hans Jürgen! Und kriegt ihr beide die Karre trotzdem nicht aus dem Dreck heraus — dann bin ich Gott sei Dank auch noch da!“

Schließlich hab' ich ja doch keinen Menschen, der mir persönlich oder vermanlichlich ganz nahesteht. Und ob die Herren recht entsetzten Reflexen nach meinem Tode mein Geld nun mal bar erben, oder ob ich mit einem Teil davon deinem Korren in die Spelchen greife — Jungchen, das ist doch kein Problem. Aber einen guten Vred wenigstens müß' ich damit erfüllen und mir alten Knatterbart selbst eine diebliche Freude damit bereiten.“

Da war dem jungen Herrn von Schill ein feuchter Schleier über die Augen gegangen. Und er hatte die Hand des Alten gefaßt und sie herzlich gedrückt. Den Kopf schüttelte er trotzdem.

„Ja tu's aber nicht, Onkel Dronkau. Ich nehme kein fremdes Geld, auf das ich nicht Anspruch habe — selbst von dir nehme ich es nicht. Ich will die Vampwirtschaft meines Vaters nicht fortführen. Mich würde vor mir selber eken. Schaff' ich's nicht aus eigener Kraft, dann laß' ich eher den ganzen Krempel vor die Hunde gehen.“

Darauf der Hausherr ruhig und mit wiedererwachendem Lächeln:

„Aber du schaffst es, Jungchen. Wenn du so bleibst wie heute — dann schaffst du es!“

### 7. Kapitel.

Der große Speisesaal des Hotels Adler, des ersten Bromberger Gasthofs, war um diese frühe Mittagsstunde noch fast leer. Nur um einen runden Stammtisch in der Ecke hatten sich bereits ein paar Artillerie-Offiziere versammelt, die sich halbblau unterhielten.

So konnte sich Hans Jürgen von Schill nach Belieben einen Vlog wählen. Er entschied sich für einen Jenseitlich, der von den übrigen etwas absetzte stand, so daß man sich nachher ungehört würde unterreden können.

Erst vor einer Stunde war er in Bromberg eingetroffen, hatte sich nur vom Rellstand getrennt, sich umgezogen und dann einen Boten zum alten Elias Krottmann geschickt, daß er ihn im Speisesaal des Hotel Adler, wo er abgelenken sei, erwarte und sich freuen würde, mit dem Alten zusammenzukommen. Rittig zu essen.

Bestern morgen die Unterredung mit dem Fortmeister Dronkau — den Tag über noch einmal ruhiges systematisches Durarbeiten der ganzen Schlinge ... und als er sich abends zu Bett legte, fand sein Entschluß fest. Schon am nächsten Morgen in Bromberg ein Zusammentreffen mit dem ehemaligen Broynower Gutseinspektor zu suchen.

Es war ja auch eigentlich so selbstverständlich. Und er hatte wohl Grund zu der Annahme, daß er auch ohne die Unterredung in Rellhorst diesen Schritt früher oder später getan hätte.

Nun tat er ihn sofort, heute schon; und das war gut so; ganz gleich, wie die Unterredung ausfiel; ganz gleich, ob sich der alte Elias Krottmann dazu würde entschließen können, die Riegel der Broynower Wirtschaftsführung, die man ihm damals aus den Händen gerungen, wieder an sich zu nehmen.

Er bestellte bei dem Kellner eine Flasche Whisky; denn es entsann sich sehr wohl, daß der alte Elias einen guten Tropfen Rotwein durchaus zu schätzen wußte.

„Ich erwarte noch einen Herrn — das Essen bleibt so lange.“

„Jawohl, Herr Offizier.“

Und wirklich dauerte es keine zehn Minuten — während deren sich der Speisesaal des Hotels allmählich bis zur Hälfte gefüllt hatte — als Elias Krottmann sich einstellte. Mit einem Schwarm anderer Herren, die den Saal gleichzeitig mit ihm betraten.

(Fortsetzung folgt.)



# Die Strafanträge im Rahardtprozess.

Berlin, im Dezember.

In dem Prozeß gegen den früheren Ehrenobermeister der Berliner Handwerkskammer Karl Rahardt ist die Beweisaufnahme geschlossen worden, und es begannen die Plädoyers der beiden Staatsanwälte. Zuerst nahm Oberstaatsanwalt E. Borch das Wort zu längeren Ausführungen, in denen er zunächst auf das Vorleben des Hauptangeklagten und auf die von diesem bestrittenen zahlreichen Ehrenämter hinwies. Er sprach dann von der Aktivität in der Handwerkskammer, für die Rahardt und seine Angehörigen die Verantwortung trugen. Der Obermeister habe dabei durch kräftige Handlungen sich und seinem Sohne widerrechtliche Vorteile verschafft. Die Angelegenheiten, die er zu seiner Entlastung gemacht habe, verdienen wenig Glauben, denn er habe es mit der Wahrheit auch in der Hauptverhandlung nicht genau genommen. Am Schluß beantragte der Oberstaatsanwalt folgende Gesamtstrafen: Gegen Karl Rahardt drei Jahre Zuchthaus, gegen seinen Sohn 18 Monate Zuchthaus, gegen den Angeklagten Hofmann drei Jahre Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafe und drei Jahre Zuchthaus (unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft); gegen den Angeklagten Sonnenburg fünf Monate Gefängnis, 50000 Mark Geldstrafe (unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft), außerdem Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist; gegen den Angeklagten Müller sechs Monate Gefängnis; gegen den Angeklagten Erich Rahardt drei Jahre Gefängnis, eine Million Geldstrafe, drei Jahre Zuchthaus (unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft). Der Staatsanwalt bezeichnete diesen Angeklagten als einen der größten Schieber, die die Reichsregierung kennen gelernt habe. Gegen den Angeklagten Bömer wurden ein Jahr drei Monate Gefängnis, 10000 Mark Geldstrafe (unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft) beantragt; gegen den Angeklagten Kruke sechs Monate Gefängnis, 50000 Mark Geldstrafe, unter Gewährung einer dreijährigen Bewährungsfrist; gegen den Angeklagten K. H. sein Monats Gefängnis und 50000 Mark Geldstrafe. Für den Angeklagten G. I. erbat der Staatsanwalt die Freisprechung.

## Gerichtshalle.

Der „Kultusminister“ als Einbrecher. Unter der Maske des berühmten ungarischen Dichters hatte sich der frühere ungarische Kultusminister Geza Beth vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Der Angeklagte war unter der Pseudonym-Regierung in Ungarn Minister gewesen und wurde später von der Römischen Regierung zum Tode verurteilt. Er flüchtete und kam nach Deutschland. In Berlin wurde er eines Tages dabei ertappt, wie er mit einem Landmann den Versuch machte, eine Wohnungstür gewaltsam zu öffnen. Bald darauf wurde er verhaftet. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Angeklagte bereits mehrfach vorbestraft ist. Das Urteil lautet auf 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 9 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

## Handel und Verkehr.

Die neuen Fahrkarten ohne Preisausdruck. Die Fahrkarten der Reichsbahn enthalten von Neuher an mit der Einführung des neuen Tarifs nur noch die Kilometerzahl. Die näheren Bestimmungen dafür sind jetzt getroffen worden. Die Schalterbeamten müssen den Fahrpreis mit Hilfe einer Preisberechnungstafel ermitteln. Das neue Verfahren wird bei einfachen Karten, Zeitkarten aller Art und Arbeiterfahrkarten angewandt, nicht aber bei Karten aus Schalterdruckmaschinen im Verkehr mit dem Ausland, nach den Bädern und einigen Verbindungen zwischen Preußen und Sachsen, noch auch bei den Sonntagskarten. Diese Karten enthalten sämtlich neben der Kilometerangabe den wirklichen Fahrpreis. Die Fahrpreisangaben werden gestrichen. Die Fahrpreisausgänge werden neu hergestellt oder berichtigt.

## Von Nah und fern.

Eine Steuerkarte zu 5000 Mark. Die Reichsdruckerei hat jetzt für die Entschädigung der sogenannten Gesellschaftssteuer eine Steuerkarte zum Werte von 5000 Mark herstellen lassen. Neben diesem Werte in Graublau gibt es auch Werte zu 1000 Mark in Gelbblau, 500 Brauntrot, 400 Grün, 200 Braun usw.

Amerikanische Spenden für Deutschland. Die Hamburg-Amerika-Linie hat durch Vermittlung ihres New Yorker Vertreters vom hiesigen Volksfestverein in New York einen größeren Dollarbeitrag erhalten, der entsprechend der Leistung der amerikanischen Spender an die Kinder- und Altersheimen in Hamburg und Kiel verteilt wurde. — Das Deutsche rote Kreuz stellt mit Professor Emanuel de Marmar-Botuch als Präsidenten des New Yorker Hilfsausschusses für Deutschland und Österreich dem

## Rittergut Broynowo.

Österreichischer Roman von Guido Kreuder.

283 (Nachdruck verboten.)  
Und so geschah es, daß Hans Jürgen ihn erst bemerkte, als der Alte schon Hut und Mantel abgelegt hatte und an den Tisch trat.  
Da konnte er es nicht verhindern, daß ihm ein heller Schein fast jugendlicher Freude über das Gesicht zog.  
Und dann rief er aus und fixierte dem Alten beide Hände entgegen, die dieser ohne Bögen ergab und kräftig drückte. Doch immer sah er wie ein Weihnachtsmann aus, mit seinem zottigen Frisurhaub und den dicken Augenbrauen, die sich an den Enden immer zusammenbalten und nabelspitz in die Welt schauten. Nur weiß war das früher grauweiße Haar inzwischen geworden. Und Hans Jürgen schenkte es, als seien zwischen Augen und Lippen ein paar nabelspitze schmale Falten, die früher nicht dagewesen.  
„Seien Sie mir von Herzen willkommen, Herr Krottmann. Und daß wir uns doch noch einmal wiedergesehen haben!“  
Der andere nickte ein wenig, während er sich auf dem Stuhl niederließ, der Hans Jürgen am Tisch gegenüberstand.  
„Berdammte lange habe ich darauf warten müssen, Herr Krottmann. Ich meine — das muß so Etlicher fünfzehn Jahre her sein, daß ich zum letztenmal mit Ihnen sprach.“  
„Sind es auch, Herr Krottmann. Glauben Sie mir, ich hatte wohl manchmal in diesen fünfzehn Jahren den Wunsch gehabt, Sie mir so wie heute gegenüberstehen zu sehen. Aber was brauch' ich mich vor Ihnen zu entschuldigen. Keiner konnte ja die ganzen Verhältnisse so gut wie Sie. Und vor allen Dingen ein: — Sie haben da vorhin „Herr Krottmann“ zu mir gesagt. Also ich müßte mir das nicht verbitten, sondern Sie nur darauf aufmerksam machen, daß ich zwischen uns beiden, wie mir hier liegt, nichts, radikal nichts geändert hat. Sie sind für mich der alte Elias Krottmann; und ich bin für Sie der Hans Jürgen.“  
Er mußte nicht, was ihm diese Worte plötzlich auf die Lippen trieb. Dem Alten aber flog vor Freude ein buntes

Deutsches rotes Kreuz die Summe von 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Der Stapellauf des „Albert Ballin“. In Hamburg ist der erste der beiden großen für den Passagierdienst Hamburg-New York von der Hamburg-Amerika-Linie in Auftrag gegebenen Dampfer, der den Namen Albert Ballin trägt, vom Stapel gelaufen. Von einer größeren Feier dieses Ereignisses wurde mit Rücksicht auf die erste Zeit Abstand genommen. Frau Ballin vollzog die Taufe des Dampfers.

Hannover verpachtet seinen Zoo. Der Magistrat der Stadt Hannover schreibt die Verpachtung des Zoologischen Gartens der Stadt mit wirtschaftlichen Gebäuden aber ohne Tierbestand aus. Die Angebote sind in Roggenzentnern anzugeben. Angebote in falschen Geldeinheiten werden, wie der Magistrat ausdrücklich betont, nicht berücksichtigt.

Großfeuer auf einer Werft. Durch ein vermutlich infolge Brandstiftung entstandenes Großfeuer auf der Bootswerft H. Boebis in Travemünde wurden die Bootbauwerkstätten, der Maschinenbau und der Winterlagerbau vernichtet. Außerdem verbrannten zahlreiche Boote und Jachten, die auf der Werft in Winterquartier lagen, so 30 Segel- und Motorboote, die Vordandkränze für 50 Jachten, 50 Ruderboote und 5 Jachtedebanten.

Fälschung alter Briefmarken. Seit einiger Zeit werden die sehr seltenen alten sächsischen Dreipennigmarken, die bei den letzten Versteigerungen Preise von einer Million Mark erzielt haben, in großem Umfange gefälscht und als echt vertrieben. Die Fälscher haben sogar das Prägungszeichen des Preßers Thier nachgemacht, und so gelang es ihnen, die Marken in vielen Fällen unbenutzt für Preise von durchschnittlich 150000 Mark abzusetzen. In einem Falle ist ein Mitglied einer englischen Kommission der Schwindlern zum Opfer gefallen. Als Vertreter dieser Fälschungen kommt der frühere Fürstbischof Theodor Lieber in Betracht.

Das Schiffsunglück auf der Ostsee. Zum Untergang des Motorfähres „Lisbeth“ wird gemeldet: In dem an der russischen Küste gezeichneten Rettungsboot befanden sich sechs Mann der Besatzung. Fünf davon, darunter der Kapitän und der Erste Maschinist, ertranken; der Sechste rettete sich. Im zweiten Boot befanden sich ebenfalls sechs Mann. Ein Remeler Vordampfer, der den Ort des Unglücks abspürte, fand seine Spur von diesem Boot.

Ein rätselhafter Autounfall eines englischen Generals. Bei einem Autounfall wurde in London der General Lepers auf der Stelle getötet. Seine Gemahlin wurde lebensgefährlich verletzt.

Ein richtiges Bombenflugzeug. Der „Raitn“ meldet aus London, daß man in der Nähe von Southampton mit einem Wasserbombenflugzeug Versuche unternommen habe. Dieses Flugzeug sei mit dem größten bisher gebauten Motor, der 1000 Pferdekraft entwickle, ausgestattet und habe bereits sämtliche Versuchsflüge gemacht. Wenn es als Bombenflugzeug ausgebaut würde, wäre es imstande, 25 Passagiere mit einer Schnelligkeit von 220 Kilometern in der Stunde zu befördern.

Kirchenruhr in Frankreich. In Limoges ist die aus dem 12. Jahrhundert stammende St. Julianskirche eingestürzt. Im Wirtshaus gaben zwei Weiler nach, darauf lachte auch der Hauptmann zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein französisches Hospitalschiff in Flammen. Das französische Hospitalschiff „Yuh-Long“ geriet auf der Fahrt von Toulouse nach Konstantinopel vor San Stefano in Brand und wurde vollständig zerstört. Die Besatzung des Schiffes, nahezu 300 Personen, und eine Kompanie Genesungsschiffe, die an Bord waren, konnten zum größten Teil gerettet werden, doch wurden 25 Personen vermisst. Zwei Frauen französischer Missetäter mit ihren Kindern, die beim Ausbruch des Brandes in ihren Kabinen waren, sind erstickt. Das Feuer ist nach dem amtlichen Bericht durch Kurzschluß entstanden.

Wölfe vor den Toren Roms. Hungrer und Mitle haben, wie man aus Rom meldet, die Wölfe von den sanftmütigen Apenninen in die Talniederung geführt. Sie tauchen in den Dörfern in großer Zahl auf und wagen sich selbst bis vor die Tore Roms. Sie erzählt wird, haben die Schafställe in der Umgegend der Hauptstadt bereits gefährliche Kämpfe mit den Bestien zu bestehen gehabt.

Ein hebräischer Film in Italien verboten. Die italienische Regierung hat den deutschen Protest wegen Aufführung des hebräischen „Die vier apokalyptischen Reiter“

als begründet anerkannt und die Verfügung getroffen, daß die Handbüchsen Szenen weggelassen. Sie waren übrigens bereits vorher von der Zensur beanstandet worden.

## Vom Lohnkampfsplatz.

Breslau, (Wendete Auslieferung.) Die Ausschreibung im sächsischen Holzgewerbe ist, nachdem die Ausschreibungsbedingungen zu einer Verhängung geführt haben, aufgehoben worden. Die Holzarbeiter nehmen die Arbeit wieder auf.

Mannheim, (Einigung bei den Anilinwerken.) Zwischen der Betriebsleitung der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen und den Vertretern der Gewerkschaften wurde eine Verständigung erzielt. Danach erholten die Arbeiter einen Stundenlohn von 400 Mark, die Dandwerker 424 Mark, die Arbeiterinnen 280 Mark. Dazu kommen die bestehenden sozialen Anlagen. Jeder verheiratete Arbeiter erhält sofort nach Aufnahme der Arbeit eine Pauschalzahlung von 2000 Mark für November, und eine Kinderzulage von 250 Mark je Kind. Die Arbeiter des Betriebs haben nach der getroffenen Vereinbarung keinen Anspruch auf Wiedereinstellung.

## Volkswirtschaft.

Roggenrentenbank in Danzig. Unter der Firma Danziger Roggenrentenbank Akt.-Ges. ist mit dem 1. d. M. in Danzig eine Roggenrentenbank gegründet worden. Das Aktienkapital beträgt 50 Millionen Mark. Der Kapitalbetrag der Aktien beträgt 105.

50 Millionen Goldkronen für die österreichische Nationalbank. Nach der Festsetzung der Wiener Kationen hat die Subskription auf die neue österreichische Nationalbank eine erhebliche Überzeichnung gezeitigt. Es sind innerhalb zweier Wochen mehr als 50 Millionen Goldkronen ausschließlich in hochwertigen Werten eingezahlt worden. Die „Reichspost“ stellt fest, daß in der Bewertung der österreichischen Krone in Österreich eine vollkommene Umwandlung der Stimmung festzustellen ist.

## Vermischtes.

Ein guter Magen kann alles vertragen. In einem Berliner Zirkus tritt zurzeit der „Wagenkünstler“ Harry Norton auf. Dieser Mann behauptet von sich, daß er zwei Wagen habe, und die Kunststücke, die er zeigt, würden das zu bekräftigen. So verstand er eine Herrensuhre samt Kette, umwickelt sich eine Welle mit den Zugseilen und brachte schließlich mit einem Rad die Uhr samt der Kette wieder zum Vorschein. Die Uhr war tatsächlich im Magen; man konnte, wenn man das Ohr anlegte, sie ticken hören. Der Wagenkünstler verstand dann einen Goldfisch, einen Frosch und ein weißes Mäuschen, und alles lebte lebendig aus der Verdauungsgänge zurück. Zum Schluß trank der Artist in einer Minute etwa 30 Glas Bier. Aber wurde dabei nur den Zuschauer.

Erfolge einer arktischen Expedition. Aus Woskoi wird berichtet: Die arktische wissenschaftlich-industrielle Expedition, deren Forschungen sich über einen Zeitraum von drei Jahren erstreckten, hat das Gebiet und die Küsten des Weißen Meeres von Archangelsk bis zu den Buchen von Nordalaf und Omega sowie die Kola-Halbinsel bereist. Ihre wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Ergebnisse werden als überaus wichtig bezeichnet. Die Expedition hat u. a. eine wesentlich vergrößerte Karte der Kola-Halbinsel mitgebracht und neue Erz- und Mineralvorkommen, darunter 15 bisher unbekannte Mineralarten, entdeckt. Sehr reichhaltig ist das zu Tage geförderte Material über die Fauna des Weißen Meeres und die Flora des hohen Nordens. Ferner konnte ein neues Verfahren zur Herstellung von Nischit ermittelt werden.

Wie lange soll die Frau schlafen? Die medizinische Wissenschaft erklärt, daß die Frau, um schön oder auch nur gesund zu bleiben, viel schlafen muß. Wochentags Weibchen behaupten zwar, daß nur diejenigen Leute, welche ihr Gehirn besonders anstrengen, Schlaf brauchen, und daß daher die Frauen hierbei nicht in Betracht kämen. Der ärztliche Mitarbeiter des römischen „Giorno“ ist jedoch der Ansicht, daß der Schlaf der Frau mindestens zwei Stunden länger dauern soll als der des Mannes, und zwar deshalb, weil sie viel jarter gebaut, und weil sie Störungen der Gesundheit viel häufiger ausgesetzt ist als der Mann. Besonders empfiehlt er das Schlafen nach dem Essen, weil es die Verdauung erleichtert und auch der Schönheit förderlich ist. Überreinemitteln erklären alle Frauenärzte, daß eine Frau, die ihre Schönheit und Frische bewahren will, mindestens 8 Stunden schlafen muß.

Haben — wie Sie mir vorher erzählten — gestern Herr Fortmüller Drunkan besucht; und sprechen nun heute mit mir. Da darf ich wohl annehmen, daß diese heutige Unterredung gewissermaßen und fastloger unter einem so in Druck auf Reiterhorst erfolgt ist.“

„Ihre Vermutung trifft zu, Krottmann. Aber jetzt ist es ich fast, ich hätte auch ohne Reiterhorst den Weg zu Ihnen gefunden. Früher oder später. Einmal — weil ich früher oder später doch keinen andern Ausweg gehabt hätte, als zu Ihnen zu kommen und für die Sünden meines Vaters abzubitten.“

Da wurde das ärztliche Aufmerksamkeitsfeld da drüben auf einmal ganz offener. Der alte Herr lehnte sich in seinem Stuhl zurück und wedelte energisch den Nigarrenqualm auseinander.

„Also, da muß ich gekonnt bitten, Herr von Schill — das ist eine kritische Anschauung. Ihr Herr Vater hat keine Sünde an mir begangen, die Sie wieder gutzumachen hätten. Ihr Herr Vater gebrauchte einfach sein gutes Recht, als er mir eine längere Krast zur Seite setzte und es mir später freiließte, nämlich in Pension zu geben, was ich im übrigen sowieso getan hätte. Denn rund herumhergefragt — hat man zwanzig Jahre lang einen Inspektorenamt zwischen dem Beinen gehabt und eine Wirtschaft selbständig geführt und tut nebenbei vom rein persönlichen Standpunkt aus alles Menschenschöne, um dem hereinbrechenden Unheil immer wieder zu bremsen... und dann wird einem mit einem Male solch ein junger Herr als Adjutant zur Seite gegeben... na, hören Sie, Herr von Schill, wenn ich auch über die Geduld schon weg bin — dann nehm' ich's doch noch mit einem Duzend von diesen jungen Herren auf! Also Sie werden einsehen, und dies um so mehr, da Sie mich ja schließlich doch auch kennen — also es ging einfach nicht mehr. Wachte ich in mir innerlich auch ein wenig untreulich, als ich zum definitiven letzten Male über den Broynowitzer Wirtschaftshof ging... ganz egal.“

Etwas wirt und konnt hatte er das alles herabgebrach. Wachte er nun in der Erregung unwillkürlich stärker getrunken haben, oder drängten die Erinnerungen zu sehr gegen ihn an.

(Fortsetzung folgt.)



**Gasthof z. „Schwarzen Ross“**  
Am Neujahrstag  
**öffentliche Ballmusik**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Wilhelm Hanta.**

**Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Jahreswechsel**

entbieten allen unseren werten Gästen, Freunden, Nachbarn und Bekannten  
Gasth. Schwarz. Ross **Willy. Hanta u. Frau.**

**Glückliches Neujahr**  
wünscht allen werten Kunden, Nachbarn und Bekannten  
**Gustav Weinhold u. Frau.**

**Glück und Segen**  
zum neuen Jahr!  
**Job. Ehrig u. Frau.**

**Glückliches neues Jahr**  
wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Fleischerstr. Otto Gneuss und Frau.**

**Gasthof zum „goldenen Ring“  
Bahnhofsrestaurant Ottendorf-Okrilla.**

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Gönnern übermitteln wir hiermit

**herzlichste  
Neujahrs - Wünsche!**  
**Paul Klotzke u. Frau  
Frl. Bischoff.**

**Ein glückliches Neujahr**  
entbieten allen ihren werten Gästen, Freunden u. Bekannten  
Gasth. z. Leichhaus. **Hermann Hausdorf u. Frau.**

**Ein glückliches neues Jahr**  
wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Franz Kluge und Frau.**

**Die besten Wünsche**  
zum neuen Jahre entbieten allen werten Kunden u. Bekannten  
Schuhmachermeister **Otto Meinert und Frau**

**Viel Glück und Segen  
im neuen Jahr**  
wünschen allen ihren werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten  
**Max Herrich u. Frau.**

**Glückl. Neujahr**  
wünschen ihren werten Kunden, Nachbarn und Bekannten  
**Ernst Barthel und Frau.**

**Viel Glück und Segen  
zum Jahreswechsel**  
wünschen allen Kunden, Freunden und Bekannten.  
**Gustav Döring und Frau.**

**Herzlichen Glückwunsch**  
zum Jahreswechsel sagen wir allen wert. Kunden u. Bekannten  
**Richard Werner und Frau.**

**Ein glückliches Neujahr**  
wünschen allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Bäckermstr. Arthur Gnauck und Frau.**

**Ein glücklich. Neujahr**  
wünscht allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Oskar Böhme und Frau.**

für die uns anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke, sowie sonstigen Ehrungen sagen wir hierdurch allen unseren

**herzlichsten Dank.**

Ottendorf-Okrilla, im Dezember 1922.

**Paul Barthel u. Frau  
Helene geb. Richter.**

**Zum Jahreswechsel**

entbieten allen unseren werten Abonnenten Inserenten, Geschäftsfreunden u. Bekannten die besten Glückwünsche mit der Bitte um ferneres Wohlwollen.

Verlag der  
„Ottendorfer Zeitung.“

**Die besten Glückwünsche  
zum Jahreswechsel**

entbieten allen ihren werten Gästen  
**Gasth. z. Kirsch Rob. Lehnert u. Frau.**

**Neujahr 1923!**

Die Unterzeichneten zahlen einen Beitrag zum Besten der hiesigen Gemeinde-Diakonie und bringen nur hierdurch allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche dar.

- |                         |                          |
|-------------------------|--------------------------|
| Adler, Richard          | Lehnert, Robert          |
| Boden, Alwin            | Menzel, Ernst            |
| Bauer, Reinhold         | Menzel, Bruno            |
| Bormann, Oskar          | Menzel, August           |
| Bischoff, Emil          | Marschka, Kurt           |
| Boden, G.               | Mätze, Richard           |
| Bürger, Paul            | Neuber, Paul             |
| Beutler, Kaufmann       | Napierala, Kurt          |
| Bock, Fabrikant         | Pietsch, Lehrer          |
| Bischoff, Hüttenmeister | Pollack, Nikolaus        |
| Bischoff, Helene        | Pfeiffer, Ernst          |
| Böhme, Oskar            | Roll, Kaufmann           |
| Böhme, Bahnbeamter      | Rumberger, Ernst         |
| Döring, Gustav          | Riemer, Bahnbeamter      |
| Dietrich, Hermann       | Richter, Bernhard, G.V.  |
| Ernst, Paul             | Rinas, Gastwirt          |
| Eigold                  | Rauh, Hermann            |
| Eichmann                | Ruffus, Familie          |
| Frank, Oberlehrer       | Röschke, Moriz           |
| Findeisen, Bruno        | Schäpe, Alwin            |
| Fischer, W.             | Scholz, Gastwirt         |
| Jörster, Dr. med.       | Schmidt, W.              |
| Findeisen, Max          | Stien, Max               |
| Gramatke, Wilhelm       | Steinbach, Dr. med. vet. |
| Großmann, Karl          | Schön, Albert            |
| Gräfe, Ernst            | Schrenk, Josef           |
| Gräf, Curt, Pfarrer     | Schmidt, Werkmeister     |
| Großmann, Oswald        | Steingraber, Richard     |
| Großmann, Otto          | Schiff, Bruno            |
| Gabriel, Karl           | Schurig                  |
| Georgi                  | Sieber, Alfred           |
| Gneuß, Wilhelm          | Schmidt, Alwin           |
| Herrich                 | Schramm, E.              |
| Hübner, Emil            | Camme, Hermann           |
| Habedank                | Uhlig, Arthur            |
| Heinze                  | Weinhold, Gustav         |
| Hesse, M.               | Warmuth,                 |
| Hiller, K.              | Willig,                  |
| Hofmann, Arthur         | Wünsche, Helene          |
| Hanta, Wilhelm          | Werner, Richard          |
| Hausdorf                | Wirth, U.                |
| Hänel, Arno             | Zumpe, Ernst             |
| Hillme, Ernst           | Schickler, Paul          |
| Jeschke, Ernst          | König, Dentist           |
| Kaschner                | Beger, Kantor            |
| Knöfel, Hermann         | Chieme, Ernst            |
| Kreyß, Albert           | Raumann, Hugo            |
| Klotzke, Paul           | Müller, Ernst            |
| Körner, Franz           | Bergmann, Max            |
| Kaulich, E.             | Winkler, Willy           |
| Klotzke, Rudolf         | Knopp, Max               |
| Kosch, Friedrich        | Lange, Bruno             |
| Kühn, Moriz             | Großmann, Alfred         |
| Lesche, Robert          | Lode, Robert             |
| Lehmann, Richard        | Richter, Ernst           |
| Lohmann, Bruno          | Gnauck, Arthur           |
| Leonhardt, Karl         | Günzel, Ernst            |
| Langenfeld, Artur       | Walther, Hugo            |
| Walther, Max            | Köckeritz, Kurt          |

**Gasthof zu Gunnersdorf.**  
Am Sonntag (Silvester)  
**starkbes. Ballmusik**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Paul Seidensticker.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines unvergesslichen innigstgeliebten Gatten, unseres treusorgenden guten Vaters, meines lieben guten Sohnes, unseres Bruders, Schwiegersohn, Schwager, Onkel u. Kusine des Herrn

**Paul Marschka**

drängt es uns, Allen die durch Anteilnahme unsern Schmerz zu lindern suchten **unseren Dank**

auszusprechen.  
Dir aber lieber Paul ruhen wir ein „Habe Dank“ in dein allzufrühes Grab nach Ruhe sanft du edles Herz, dir den Frieden uns den Schmerz.

Ottendorf-Okrilla, 30. Dez. 1922.

In tiefstem Schmerze die schwergeprüfte Gattin u. Töchterchen **Martha Marschka geb. Vetter** **Auguste Marschka als Mutter** **Emma Zeiler als Schwester** nebst Schwiegereltern, Geschwister, Schwager Onkel und Verwandten.

**Herz. Glückwunsch**

zum Jahreswechsel sagen wir allen werten Kunden, Nachbarn, Freunden und Bekannten

**Bruno Zimmermann und Frau.**

Unsere werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

**viel Glück und Segen**  
**Walter Hofmann und Frau.**

**Besundes Neujahr**

wünschen unserer werten Kundschaft, Geschäftsfreunden und Bekannten

**Paul Güttner u. Frau**  
Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir zum Jahreswechsel

**viel Glück und Segen**

Schuhmachermeister **Oskar Schmidt und Frau**

**Glückliches Neujahr**

wünschen allen werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Dekorationsmaler Martin Walter und Frau.**

**Gesundes Neujahr**

wünsche meiner werten Kundschaft, Geschäftsfreunden und Bekannten

**Paul Schneider, Langebrück,**  
Schnitt- und Holzwaren.

Allen unseren werten Kunden, Freunden, Nachbarn und Bekannten wünschen wir im neuen Jahr  
**viel Glück u. Wohlergehn!**

**Hermann Rühle und Frau**  
Buchhandlung.

**Gesundes neues Jahr**

wünschen ihren werten Kunden, Freunden und Bekannten  
**Glasbandlung. H. Naumann und Frau.**

Allen meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen zum Jahreswechsel

**viel Glück und Segen.**

**Arthur Kaschmann und Frau.**

